

# Fachlehrplan Fachgymnasium

Stand: 20.6.2016



**SACHSEN-ANHALT**

Ministerium für Bildung

# Sport

An der Erarbeitung des Fachlehrplans haben mitgewirkt:

Lehmann, Annett

Halle

Prieß, Hartmut

Osterburg

Dr. Seiler, Axel

Magdeburg

Streubel, Helge

Halle (Leitung der Fachgruppe)

Uebeler-Wehowsky, Anja

Halle

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Erziehung und Bildung im Fach Sport ..... 2
2	Entwicklung fachbezogener Kompetenzen ..... 4
2.1	Kompetenzbereiche im Fach Sport ..... 4
2.2	Bewegungsfelder im Fach Sport..... 10
3	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen ..... 18
3.1	Übersicht..... 18
3.2	Schuljahrgang 11 (Einführungsphase) ..... 19
3.3	Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase) ..... 27

# 1 Erziehung und Bildung im Fach Sport

## *Teilhabe am gesellschaftlichen Leben*

Der Sportunterricht leistet seinen Beitrag zur Erfüllung der Erziehungs- und Bildungsziele über einen pädagogischen Doppelauftrag. Einerseits erfahren die Schülerinnen und Schüler eine vielseitige Entwicklungsförderung durch die mit Bewegung, Sport und Spiel verbundenen Herausforderungen (Erziehung und Bildung durch Sport) und erlangen andererseits jene Handlungskompetenz, die sie aktiv an der Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur teilhaben und an deren Gestaltung mitwirken lässt (Erziehung zum Sport).

Der Kern des Sportunterrichts ist das Sporttreiben selbst. Die Jugendlichen erwerben motorische Fähigkeiten und Bewegungsfertigkeiten (Bewegungskönnen) und sollen Sporttreiben erleben. Darüber hinaus erfahren sie eine an ihrem jeweiligen Entwicklungsstand ausgerichtete Sozial- und Werteerziehung sowie eine nachhaltige Gesundheitsförderung. Die zunehmend selbstständige Bewältigung vielfältiger Anforderungen im Sportunterricht erfordert ein bewusstes und eigenverantwortliches Handeln in sozialer Verantwortung. Insbesondere in der gymnasialen Oberstufe ist damit auch eine kritische Reflexion sportbezogenen Lernens und Handelns verbunden.

Sportliches Können, gesammelte Erfahrungen, erworbenes Wissen sowie gewonnene Haltungen und Einsichten ermöglichen die zunehmend selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Jugendlichen sollen auf Grundlage ihrer individuellen perspektivischen Bedürfnislage für ein lebensbegleitendes Bewegen befähigt und gewonnen werden. Deren Motivation kann dabei in ein kontinuierliches individuelles Sporttreiben oder in der aktiven Teilnahme am und der Gestaltung des Vereinssports münden. Vor diesem Hintergrund entwickelt der Sportunterricht die Fähigkeit und Bereitschaft zur aktiven Wahrnehmung von Verantwortung für eigenes Handeln in individuellen, sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhängen.

## *Lebensweltbezogenes Lernen*

Bewegung, Sport und Spiel wirken zivilisationsbedingten Bewegungsdefiziten entgegen. Darüber hinaus entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein verantwortungsbewusstes Verhalten gegenüber ihrer eigenen Gesundheit und der ihrer Mitmenschen. Wissenserwerb und Reflexion des eigenen Sporttreibens fördern die persönliche Entwicklung.

Dabei beurteilen die Schüler ihre Lebensgewohnheiten, verstehen Zusammenhänge zwischen ausgewogener Ernährung, körperlicher Fitness und aktiver Bewegung sowie geistigem Leistungsvermögen und ziehen Rückschlüsse für die eigene Lebensgestaltung in Studium, Beruf und Freizeit.

Der Sportunterricht baut auf den bis zum Ende des Schuljahrganges 10 erworbenen Kompetenzen auf. Er entwickelt sie systematisch weiter und leistet dabei seinen Beitrag zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife. Die durchgängige Vernetzung von Theorie und Praxis im Prozess des aktiven, zunehmend selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernens begünstigt ausdauerndes und zielorientiertes Arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren sporttheoretische Aspekte und erwerben in Bewegungsfeldern fachspezifische und überfachliche Kompetenzen, die sie zu reflexivem, fairem und kooperativem Handeln sowie zur Förderung des individuellen und kollektiven Lernerfolgs befähigen. Im Zusammenhang damit bauen sie ihre Stärken aus, überwinden bestehende Schwächen und erweitern ihre Fähigkeiten zur Selbstregulation.

*Allgemeine  
Hochschulreife*

Auf der Basis eines abrufbaren, gut strukturierten fachlichen Grundlagenwissens gelangen die Schülerinnen und Schüler weitgehend selbstständig zu theoretischen Erkenntnissen, können diese erklären, anwenden und präsentieren. Dabei gewinnen sie Einsichten in die Komplexität wissenschaftlicher Disziplinen und deren Zusammenwirken. Sie lernen wesentliche sportwissenschaftlich relevante Strukturen und Arbeitsweisen kennen, wenden diese exemplarisch an und verstehen deren Erkenntnismöglichkeiten und Aussagegrenzen.

*Wissenschafts-  
propädeutisches  
Arbeiten*

Gleichzeitig erlernen die Jugendlichen die bewusste Selbststeuerung des Erkenntnisprozesses von der Strukturierung der Aufgabenstellung über die Wahl der erforderlichen Arbeitsmethoden, deren problemangemessene und zeitökonomische Ausführung bis zur begründeten Darstellung der Arbeitsergebnisse.

## 2 Entwicklung fachbezogener Kompetenzen

### 2.1 Kompetenzbereiche im Fach Sport

#### *Kompetenzbereiche*

Die Handlungskompetenz in und durch Bewegung, Sport und Spiel als übergeordnete Kompetenz im Sportunterricht wird als die Fähigkeit und Fertigkeit des Einzelnen verstanden, selbstständig und gemeinschaftlich zielgerichtet motorisch aktiv zu werden. Sie umschließt das Können, das Wissen und das Wollen einschließlich gemachter Erfahrungen und gewonnener Einsichten. Handlungskompetenz in und durch Bewegung trägt dazu bei, dass sich die Heranwachsenden auch über den sportlichen Kontext hinaus sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich verhalten. Sie entwickelt sich über drei Kompetenzbereiche:

#### *Kompetenzmodell*



Abb. 1: Kompetenzmodell im Fach Sport nach Gissel, N. (2014): Welche Kompetenzen wollen wir vermitteln? Der "Kompetenzwürfel" und Konsequenzen für die Praxis. In: Aufgabenkultur im Sportunterricht. Konzepte und Befunde zur Methodendiskussion für eine neue Lernkultur, Pfitzner, Michael (Hrsg.), Wiesbaden, S. 67-91.

Die sportlich-spielerische Bewegungskompetenz umfasst die im Zusammenhang stehenden Leistungsdimensionen sportlich-spielerischen Bewegungshandelns. Dazu gehören konditionelle und taktische Fähigkeiten sowie die technisch-koordinative und ästhetische Bewegungsgestaltung. Die Schülerinnen und Schüler lernen Bewegungen räumlich, zeitlich, dynamisch und emotional zu variieren sowie bewusst in verschiedenen Situationen und mit unterschiedlichen Materialien bzw. Geräten zu gestalten. Dabei erfahren sie Leistungsgrenzen und setzen motorische Fertigkeiten als Mittel zur Leistungssteigerung ein.

*sportlich-spielerische Bewegungskompetenz*

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Trainingsmethoden zur individuellen Leistungssteigerung anwenden;
- Strukturen sportlicher Bewegungshandlungen erkennen;
- den sportlichen Handlungsvollzug auf der Grundlage von Wahrnehmungsprozessen steuern;
- ein differenziertes Körper- und Bewegungsgefühl ausdrücken;
- Risiken sportlicher Bewegungshandlungen erkennen und im Bewegungsvollzug berücksichtigen;
- Bewegungsbegabungen vertiefen und -möglichkeiten kreativ umsetzen;
- Bewegungsdefizite selbstständig erkennen und ausgleichen;
- eigene und fremde Bewegungshandlungen begründet einschätzen;
- Organisations-, Arbeits- und Sozialformen angemessen handhaben.

Die wesentlichen Dimensionen der sportbezogenen sozialen Kompetenz sind soziales Handeln in Verständigung, Kooperation und Konkurrenz.

*sportbezogene soziale Kompetenz*

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- komplexe sportliche Situationen initiieren, organisieren, aufrecht erhalten und verändern sowie Regeln aushandeln und variieren;
- in vielschichtigen Beziehungen kooperieren und konkurrieren;
- sich dabei in Gruppen einfügen und Verantwortung übernehmen, vereinbarte Regeln einhalten, Rollen angemessen ausfüllen und Ambiguitäts- sowie Frustrationstoleranz entwickeln;
- soziale Wahrnehmungsfähigkeiten erwerben, d. h. unterschiedliche Leistungsfähigkeit sowie gemeinsame und verschiedene Interessen wahrnehmen und respektieren (Empathie und Rollendistanz).

*sportbezogene  
internal-personale  
Kompetenz*

Die sportbezogene internal-personale Kompetenz umfasst personenbezogene Kompetenzen, die im Sportunterricht angebahnt sowie gefördert werden und über den Sport hinausweisen.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel:

- Reaktionen des eigenen Körpers auf An- und Entspannung, Belastung und Erholung wahrnehmen, erlernte Handlungen und gewonnene Erkenntnisse zur gesunden Lebensführung nutzen;
- aus der sportlichen Bewegung entstehende sinnliche Eindrücke und Erlebnisse spüren, zulassen und reflektieren;
- soziale, ethnische und religiöse Unterschiede tolerieren;
- bei sportlichen Aktivitäten den verantwortungsvollen Umgang mit den Umweltressourcen praktizieren;
- Verantwortung für gefällte Entscheidungen und eingeschlagene Handlungswege übernehmen, Probleme lösen sowie Situationen und Emotionen bewerten.

*Pädagogische  
Perspektiven*

Die Pädagogischen Perspektiven greifen die Sinnperspektiven der Schülerinnen und Schüler auf und begünstigen dadurch eine hohe Lernmotivation. Sie ermöglichen die Erschließung des pädagogisch Wertvollen in der handelnden Auseinandersetzung mit Bewegung, Sport und Spiel. Darüber hinaus geben sie wertvolle Orientierungen zur entwicklungsfördernden Gestaltung von Sportunterricht.

Bei der Gestaltung des Unterrichts sollen folgende Pädagogische Perspektiven wechselnde Berücksichtigung finden:

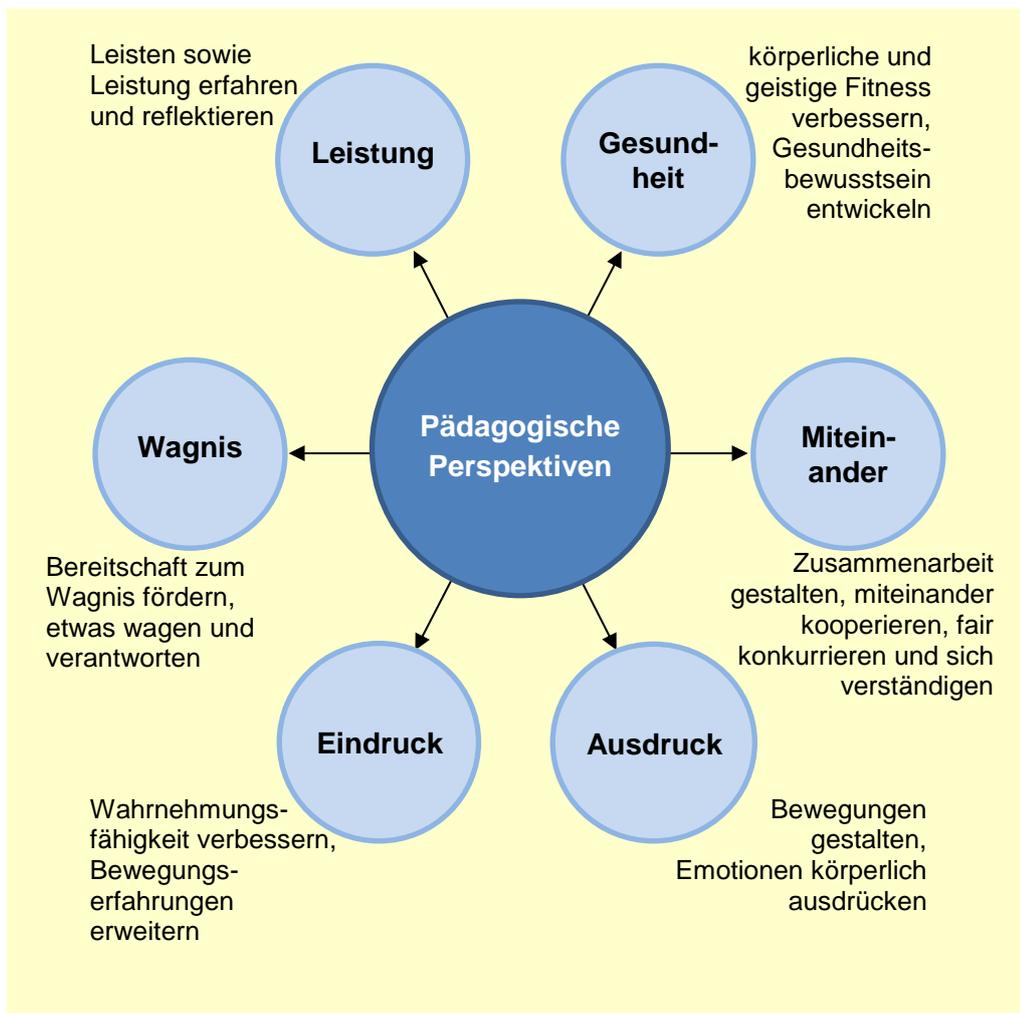


Abb. 2: Pädagogische Perspektiven im Fach Sport  
 nach Kurz, D. (2004): Von der Vielfalt sportlichen Sinns zu den pädagogischen Perspektiven im Schulsport. In: P. Neumann & E. Balz (Hrsg.), Mehrperspektivischer Sportunterricht. Orientierungen und Beispiele, Schorndorf: Hofmann, S. 57-70.

Eine bewusste und themenbezogene Einnahme verschiedener Perspektiven in der handelnden Auseinandersetzung mit Bewegung, Sport und Spiel berücksichtigt die unterschiedlichen perspektivischen Zugangsweisen der Lernenden. Dabei werden Perspektiven eröffnet, die von den Schülerinnen und Schülern auf Grund ihrer Vorerfahrungen in Teilen nicht erwartet werden, wodurch sie jedoch in sportlichen Tätigkeiten mehr Sinn und individuelle Gestaltungsspielräume entdecken können.

Sportliche Aktivitäten können unter verschiedenen Perspektiven betrieben werden. Im Sportunterricht werden daher Bewegungsaktivitäten mit verschiedenen Sinngebungen ausgeübt und erlebt, z. B. eine Bewegungsform im Turnen unter gesundheitlichen Aspekten, als gestalterische Kunstform, als kalkuliertes Wagnis, als erweiterte Bewegungs-

erfahrung bzw. spezifische Wahrnehmung oder als wettkampforientierte Leistung. Es genügt dabei nicht, wenn allein die Lehrkraft sportliche Sinngestaltungen vorgibt und nacheinander abarbeitet. Diese sollen auch von den Schülerinnen und Schülern vorgeschlagen und über den Bewegungsvollzug erschlossen werden können.

Der Perspektivenwechsel ermöglicht darüber hinaus ein besseres Verständnis der komplexen Wirklichkeit und steigert die Entwicklung von Handlungskompetenz. Aus diesem Grund müssen über den Bildungsgang alle pädagogischen Perspektiven in angemessener Weise berücksichtigt werden. Im Sportunterricht sind mehrere Sinngestaltungen gleichzeitig erfahrbar. So können in einem gelungenen Sportspiel Leistungsaspekte, Kooperationsformen und auch Konkurrenzsituationen aufgrund der Offenheit des Spielgeschehens parallel erlebt werden. Zumeist kann die perspektivische Vielfalt den Schülerinnen und Schülern jedoch nur nacheinander, häufig kontrastierend oder akzentuierend, zugänglich gemacht werden, indem das Unterrichtsarrangement gezielt darauf ausgerichtet wird.

Die Bewegungsfelder besitzen durch ihre inhaltliche und strukturelle Ausrichtung einen unterschiedlichen, teils andersartigen perspektivischen Gehalt. Deshalb sind sie in unterschiedlicher Weise für bestimmte perspektivische Akzentuierungen geeignet.

Darüber hinaus können von der Lehrkraft auch situativ Lernanlässe aufgegriffen werden, um mit den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Perspektiven zu thematisieren bzw. mit anderen Perspektiven zu verbinden.

### *Allgemeine Sporttheorie*

Die allgemeine Sporttheorie wird in engem Bezug zum sportpraktischen Unterricht gelehrt, um den Schülerinnen und Schülern einen Überblick über die Vielfalt theoretischer Grundlagen des Sports zu geben. Ihre Bestandteile sind im Fachlehrplan in den Grundlegenden Wissensbeständen verankert. Sporttheorie umfasst folgende Bereiche:

- Sportbiologie, d. h. theoretisches Wissen zur Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers als Grundlage des sportlichen Handelns und einer gesunden Lebensweise;
- Allgemeine Trainingslehre, d. h. spezifische Grundlagen der unterrichteten Sportarten, insbesondere Funktionszusammenhänge von Bewegungsabläufen und Trainingsmethodik;

- Biomechanik und Bewegungswissenschaft, d. h. Grundelemente und verschiedene Verfahren der Bewegungsanalyse, Bewegungssteuerung und Bewegungskoordination;
- Sportsoziologie, d. h. Wissen zum individuellen sportlichen Handeln im sozialen Kontext, Motive, Werte und Normen des Freizeit- und Leistungssportes in unserer Gesellschaft, Formen sozialen Verhaltens im Sport (z. B. Fanverhalten, Fankultur), Wechselbeziehung zwischen Wirtschaft, Politik, Medien und Sport (Kommerzialisierung im Sport, Doping);
- Sportpsychologie, d. h. Beschreibung und Erklärung von Verhalten, Handeln und Erleben von Personen im Rahmen von Bewegung, Sport und Spiel;
- Sportgeschichte, d. h. Grundlagen des modernen Sports und dessen Stellenwert in der Gesellschaft (Olympische Spiele der Antike/Neuzeit).

Der Sportunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Schlüsselkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler lernen insbesondere,

- mit Konflikten regelkonform und gewaltfrei umzugehen;
- bei sportlichen Aktivitäten und über den Sport hinaus verantwortungsvoll und nachhaltig mit personellen und sächlichen Ressourcen umzugehen;
- Zusammenhänge zwischen Sport, Beruf und Gesellschaft zu reflektieren;
- Zusammenhänge zwischen einer regelmäßiger Bewegung und der damit verbundenen Motivations- und Leistungsentwicklung in anderen Lebensbereichen erkennen;
- durch sportliche Betätigung einen Ausgleich zu den anderen Lernaktivitäten herzustellen.

*Beitrag zur  
Entwicklung der  
Schlüssel-  
kompetenzen*

Digitale Werkzeuge und Endgeräte, Programme und Apps unterstützen den Kompetenzerwerb in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Unterrichts. Sie werden bei der Planung und Auswertung von Übungsprogrammen, bei der Belastungsteuerung und Bewegungsanalyse angewandt.

*Kompetenzen im  
Umgang mit  
digitalen  
Werkzeugen und  
Endgeräten*

## 2.2 Bewegungsfelder im Fach Sport

*Bewegungsfelder* Die Kompetenzentwicklung in Bewegung, Sport und Spiel wird über Bewegungsfelder realisiert. Sie strukturieren die fachlichen Inhalte entsprechend ihrer grundlegenden Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Handlungsideen (z. B. Spielen, Kämpfen), Bewegungsräume (z. B. im Wasser, auf Wasser, auf Schnee und Eis), Interaktionsformen (z. B. Paare, Mannschaften), Bewegungsabläufe oder der spezifischen Körper- und Bewegungserlebnisse. In die Bewegungsfelder sind vielfältige sportart-ungebundene Bewegungsaktivitäten und Inhalte aus den Sportarten integriert.

Die Fachkonferenz hat die Aufgabe, entsprechend den personellen und sächlichen Bedingungen sowie lokalen Traditionen die Auswahl der Inhalte in den zu unterrichtenden Bewegungsfeldern vorzunehmen.

Grundlage der Bewegungsfelder sind bewegungsfeldübergreifende konditionelle und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten, damit in Verbindung stehende volitive und motivationale Prozesse, soziale Einstellungen sowie sporttheoretische Kenntnisse.

### *Bewegungsfeld Spielen*

Im Zentrum steht die kontinuierliche Entwicklung einer vielseitigen und variabel einsetzbaren Spielfähigkeit. Dabei haben vorbereitende Spielformen, die altersgerecht und bewegungsintensiv geübt werden sollen, einen besonderen Stellenwert. Spielhandlungen und Verhaltensweisen aus unterschiedlichen Spielen sind zur Ausbildung des Spielverständnisses heranzuziehen. Die Schülerinnen und Schüler verwirklichen eigene Spielideen und verfügen über ein Repertoire an Kleinen Spielen.

Formen des kooperierenden und konkurrierenden Spielens sind vielfältig einzusetzen, um die Ausbildung sozialer Verhaltensweisen wie Fairness, Toleranz und Rücksichtnahme zu fördern. Die Schüler am Fachgymnasium sollen lernen, als Mannschaftsmitglied zum Gelingen eines Spiels beizutragen.

Sie erfahren den Umgang mit Sieg und Niederlage und können angemessen damit umgehen.

Insbesondere in der gymnasialen Oberstufe reflektieren die Schülerinnen und Schüler Spielsituationen und nutzen die gewonnenen Erkenntnisse zur Erweiterung ihres Spielverhaltens.

## Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über hohe spielbezogene konditionelle und koordinative Fähigkeiten;
- verfügen über eine stabile Bewegungskörperausführung und gestalten den Bewegungsfluss optimal; variieren die Bewegungsrichtung und das Bewegungstempo entsprechend der Spielsituation;
- wenden Spielhandlungen in verschiedenen Spielen und Wettkämpfen sowohl in der Offensive als auch in der Defensive an;
- verstehen die vereinbarten Spielideen und Spielziele, halten sie ein und können Mitspielerinnen und Mitspieler anleiten;
- kennen die Regeln, können selbstständig und fair spielen und Emotionen reflektieren;
- erfüllen spielbezogene Kooperationsanforderungen.

Das Bewegungsfeld umfasst neben leichtathletischen Disziplinen auch vielfältige und elementare Formen des Laufens, Springens und Werfens bzw. Stoßens.

*Bewegungsfeld  
Laufen, Springen,  
Werfen*

In diesem Bewegungsfeld stehen die sportmotorische Bewegungserfahrung und das Erlernen von Bewegungsfertigkeiten in den Bereichen Laufen, Springen und Werfen bzw. Stoßen im Mittelpunkt. Dazu sind vielfältige leichtathletische Bewegungsabläufe in unterschiedlichen Spiel-, Übungs- und Wettkampfsituationen zu erproben und zu trainieren. Die Schülerinnen und Schüler erkennen zentrale Bewegungsmerkmale, setzen diese bewusst um und schulen so ihre koordinativen und konditionellen Fähigkeiten. Die Schülerinnen und Schüler nehmen psychische und physische Zusammenhänge zwischen Belastung und Beanspruchung des eigenen Körpers wahr und wenden Maßnahmen der Verletzungsprophylaxe an. Insbesondere in der gymnasialen Oberstufe können die Schülerinnen und Schüler Grundlagen von Bewegungsabläufen erklären und bei eigenen sportlichen Tätigkeiten berücksichtigen.

### Die Schülerinnen und Schüler

- führen leichtathletische Disziplinen (Lauf, Sprung, Wurf oder Stoß) auf erweitertem technisch- koordinativen Fertigniveau aus, erläutern und reflektieren grundlegende Merkmale leichtathletischer Fertigkeiten in ihrer Funktion;
- sprinten in hohem Tempo sowie mit hoher Schrittfrequenz und Schrittlänge;
- wenden unterschiedliche Möglichkeiten von Anlauf, Absprung und Landung an;
- verfügen über Techniken mit unterschiedlichen Wurf- und Stoßgeräten und führen die Bewegungen stabil und flüssig aus, um möglichst weit zu werfen bzw. zu stoßen;
- gestalten Formen ausdauernden Laufens unter verschiedenen Zielsetzungen und begründen diese trainingsmethodisch;
- organisieren, realisieren und reflektieren einen leichtathletischen Mehrkampf, bestehend aus Wurf/Stoß-, Sprung- und Laufdisziplinen, einschließlich einer Ausdauerleistung.

### *Bewegungsfeld turnerisches Bewegen*

Dieses Bewegungsfeld enthält in besonderem Maße Möglichkeiten, koordinative und konditionelle Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu schulen und dabei Bewegungserfahrungen mit Raumlagen, Schwerkraft, Fliehkraft, Gleichgewicht und Rotationen um verschiedene Drehachsen zu sammeln. Dies wird über das Bewältigen von Bewegungslandschaften, Hindernisbahnen, Elementen der Akrobatik, Formen des Kletterns sowie durch das Turnen an Geräten realisiert. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler ihre Leistungsfähigkeit und persönlichen Grenzen einzuschätzen sowie in Wagnissituationen für sich und andere umsichtig und verantwortungsbewusst zu handeln. Großes Augenmerk liegt auf der Entwicklung sozialer Kompetenzen, u. a. durch das gegenseitige Helfen und Sichern und das gemeinsame Turnen mit dem Partner oder in einer Gruppe. In der Sekundarstufe, insbesondere in der gymnasialen Oberstufe, stellen die Schülerinnen und Schüler in zunehmendem Maße selbstständig Übungsverbindungen zusammen und führen diese aus.

## Die Schülerinnen und Schüler

- wenden turnerische Fertigkeiten an mehreren Turngeräten so an, dass Bewegungsmerkmale, wie z. B. Bewegungspräzision, Bewegungsfluss und Bewegungsdynamik, der turnerischen Technik entsprechen;
- demonstrieren turnerische Fertigkeiten in zunehmend selbst konzipierten Bewegungs- und Gerätearrangements allein, mit Partnern oder in kleinen Gruppen;
- beherrschen Übungsfolgen mit mehreren Elementen, die zweckmäßig und harmonisch miteinander verbunden sind;
- zeigen Kreativität bei turnerischen Demonstrationen;
- wenden grundlegende Prinzipien bei der bewegungsbegleitenden, bewegungsführenden und -unterstützenden Sicherungs- und Helfertätigkeit an;
- erlangen Kenntnisse über Geräteaufbau, Geräteeinstellung und Mattensicherung.

In diesem Bewegungsfeld stehen die Wahrnehmung, Einschätzung und Entwicklung konditioneller und koordinativer Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt. Sie lernen im Sinne reflektierter Praxis grundlegende Methoden und Wirkungen des Trainings zur Schulung der Ausdauer, der Kraft, der Schnelligkeit und der Koordination kennen und verstehen dessen sportwissenschaftliche Grundlagen.

*Bewegungsfeld  
Fitness fördern*

Darüber hinaus bezieht dieses Bewegungsfeld die erprobende Auseinandersetzung mit konditionellen Belastungen sowie die Entwicklung von Erfahrungen und Kenntnissen für die selbstständige Verbesserung allgemeiner konditioneller Voraussetzungen ein.

Im Lernprozess kommt es für die Schülerinnen und Schüler insbesondere darauf an, zunehmend Verantwortung für die eigene körperliche Fitness zu übernehmen und Wechselwirkungen mit der geistigen Fitness, Gesundheit und Lebensqualität zu reflektieren. Die erworbenen Erfahrungen und Kompetenzen sind für alle Jahrgangsstufen wichtig und grundlegend für die anderen Bewegungsfelder.

In der Qualifikationsphase ist die Ausrichtung auf ein selbstständig geplantes und ausgeführtes Fitnessstraining als Grundlage für ein lebenslanges Sporttreiben sinnstiftender Gedanke.

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen Kräftigungs- und Dehnübungen, deren funktionelle Bedeutung für die körperliche Fitness und ihren Wert für eine gesunde Körperhaltung;
- wenden Trainingsmethoden und -prinzipien an, um konditionelle und koordinative Fähigkeiten zu erhalten und zu steigern;
- können sich im aeroben und anaeroben Bereich über eine altersangemessene Zeitdauer belasten;
- wenden Methoden zur Belastungssteuerung an;
- erstellen unter Nutzung digitaler Medien Trainingspläne und dokumentieren ihre persönliche Entwicklung im Trainingsprozess.

*Bewegungsfeld  
rhythmisches  
Bewegen, Tanzen,  
Gestalten*

In diesem Bewegungsfeld steht die kreative Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, dem Raum, der Musik und ggf. dem Material bzw. Handgerät im Mittelpunkt. In deren Verlauf werden die Körperwahrnehmung und das Körperbewusstsein der Schülerinnen und Schüler auf eine besondere Weise angesprochen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen ihren Körper und unterschiedliche Materialien/Handgeräte als gestalterische Mittel einzusetzen, Situationen darzustellen und zunehmend Emotionen über die Bewegung auszudrücken und darzustellen.

Gymnastische Übungen, Bewegungskompositionen und Tänze werden allein oder gemeinsam gestaltet, geübt und präsentiert.

In der gymnasialen Oberstufe werden Bewegungsaufgaben zunehmend eigenständig und kreativ initiiert, umgesetzt und reflektiert.

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen unterschiedliche Rhythmen bzw. Musik in motorischen Bewegungen ästhetisch anspruchsvoll um;
- beherrschen Basis- sowie Gerätetechniken und wenden diese in komplexen Kompositionen stabil an;
- kennen und wenden die wichtigsten Gestaltungskriterien bei der kreativen Erarbeitung von individuellen und gemeinschaftlichen Kompositionen an;
- verfügen über Bewegungs- und Ausdrucksformen zur Darstellung von Emotionen;
- präsentieren erarbeitete Kompositionen.

Kämpfen umfasst die direkte körperliche Auseinandersetzung mit einem oder mehreren Partnern in geregelten Kampfsituationen unter Einbezug von Ritualen und Wahrung von gegenseitigem Respekt. Bei allen Handlungen steht die Unversehrtheit des Partners bzw. der Partner im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler sammeln körperbezogene Erfahrungen, entwickeln vielseitige Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitseigenschaften. Voraussetzung für das Erlernen von Wurftechniken ist das Beherrschen verschiedener Falltechniken.

*Bewegungsfeld  
Kämpfen*

Schlag-, Stoß- und Tritttechniken sind nur ohne Vollkontakt anzuwenden, Würgetechniken sind nicht erlaubt.

In der gymnasialen Oberstufe werden Lerninhalte aus der Selbstverteidigung einbezogen.

Die Schülerinnen und Schüler

- beachten Sicherheitsmaßnahmen;
- können kontrolliert und variantenreich fallen;
- setzen eigene Kräfte angemessen, kontrolliert und verantwortungsvoll ein;
- wenden Boden- und Standtechniken auch in komplexen Handlungsabläufen gezielt an;
- zeigen in leistungs- und altersgerechten Wettkampfsituationen Durchsetzungsvermögen, das gleichzeitig von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägt ist;
- unterscheiden beim Kämpfen zwischen spielerischem Üben (Raufen) und sportlichem Wettstreit.

Das Bewegungsfeld umfasst besondere Formen der Fortbewegung auf Rädern, Rollen, Skiern, Boards oder in Booten. Die Lehrkraft entscheidet unter Beachtung der Gegebenheiten, der Voraussetzungen und der verfolgten pädagogischen Perspektive(n) über die didaktische Auswahl.

*Bewegungsfeld  
Fahren, Rollen,  
Gleiten*

Die Schülerinnen und Schüler erleben kontrollierte Geschwindigkeiten, können kalkulierte Risiken eingehen und bewegen sich ggf. in der Natur bei verschiedenen Wetterverhältnissen auf wechselnden Strecken und Untergründen. Besondere Anforderungen werden an das dynamische Gleichgewicht und an die Bewegungssteuerung in und auf unterschiedlichen Medien gestellt. Ziel ist es, die Geschwindigkeit zu regulieren und die Richtung zu steuern.

Neben dem sicherheitsbewussten und verantwortlichen Umgang mit dem Sportgerät gehört auch das sichere Bewegen in öffentlichen Verkehrsräumen zu diesem Bewegungsfeld. In der gymnasialen Oberstufe kommen darüber hinaus auch theoriegeleitete Erklärungen zum Tragen.

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und nutzen sachgerecht Geräte zum Fahren, Rollen oder Gleiten in unterschiedlichen Zusammenhängen und demonstrieren ihre Gleichgewichtsfähigkeit unter verschiedenen Anforderungen;
- können Techniken situationsadäquat einsetzen;
- erleben sinnliche Eindrücke und Emotionen und können diese bewusst steuern;
- beachten sportartspezifische Gefahrenmomente und halten vereinbarte Regeln in der Natur bzw. in Verkehrsräumen ein;
- beachten Sicherheitsvorschriften und setzen die erforderliche Schutzausrüstung funktional ein;
- können sich verständigen, unterstützen und gegenseitig helfen.

*Bewegungsfeld  
Bewegen im  
Wasser*

Der Schwerpunkt dieses Bewegungsfeldes liegt in der Kompetenz des Schwimmen Könnens. Diese begründet sich einerseits aus der Gefahr des Ertrinkens und andererseits aus dem hohen gesundheitsfördernden und freizeitrelevanten Wert des Schwimmens. Das Medium Wasser ermöglicht zudem vielfältige Bewegungserfahrungen im Tauchen, Springen, Spielen, alternativen Schwimmen und in der Aquafitness.

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre erworbenen schwimmerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie wenden hygienische Verhaltensweisen und Baderegeln zunehmend selbstständig an. In der gymnasialen Oberstufe können die Schülerinnen und Schüler Grundlagen des Schwimmens und von Schwimm- bzw. Sprungtechniken theoriegeleitet erklären und ihre eigenen Schwimmfähigkeiten in dieser Hinsicht reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden die Techniken verschiedener Schwimmstile an;
- bewältigen kurze Distanzen mit einer hohen Schwimmgeschwindigkeit;
- schwimmen längere altersangemessene Distanzen zur Schulung der Ausdauerfähigkeit;
- springen von erhöhten Positionen ins Wasser;
- bewältigen vielfältige Spiel- und Wettbewerbssituationen im Wasser;

- entwickeln konditionelle und koordinative Fähigkeiten unter Nutzung der spezifischen Eigenschaften des Mediums Wasser;
- können Erste Hilfe bei Badeunfällen leisten und verfügen über Techniken der Selbst- und Fremdrerettung.

Im Rahmen kumulativen Lernens muss den Schülerinnen und Schülern Kenntnis über ihre individuelle Lernentwicklung ermöglicht werden. Dabei ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen punktuellen und unterrichtsbegleitenden Lernerfolgsüberprüfungen sowie beurteilungsfreien Lernphasen zu sichern.

*Leistungsfeststellung und -beurteilung*

Grundsätzlich sind alle in Kapitel 2 ausgewiesenen Kompetenzbereiche und die beschriebenen Kompetenzerwartungen bei Lernerfolgsüberprüfungen angemessen zu berücksichtigen.

Formen und Inhalte einer kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung sind:

- Präsentation technischer Fertigkeiten sowie psycho-physischer, taktisch-kognitiver und ästhetisch-gestalterischer Fähigkeiten,
- Selbst- und Fremdbeobachtung in sportlichen Handlungssituationen,
- selbstständige Planung und Gestaltung von Unterrichtsphasen,
- schriftliche Beiträge zum Unterricht, wie Skizzen, Plakate, Tabellen, Handouts, Tests, Übungs-, Trainings- oder Stundenprotokolle, Lern- und Trainingstagebücher, Portfolio,
- mündliche Beiträge im Unterricht, wie Einbringen in Planungs- und Reflexionsphasen, Kurzvorträge, Präsentation theoretischer Aspekte,
- sportliches Auftreten, Mitgestalten des Unterrichts, Teamfähigkeit, Fairness und Fairplay, Verhalten bei der Bewältigung von Bewegungsaufgaben
- Ergebnisse von Tests zu konditionellen und koordinativen Fähigkeiten,
- Ergebnisse von Wettbewerben, Mehrkämpfen oder Turnieren,
- Helfen und Sichern,
- Schiedsrichter- und Kampfrichteraufgaben.

Für die Umsetzung der Bewegungsfelder können auch außerschulische Lernorte und besondere Organisationsformen, wie Projektunterricht, Kompaktkurse und thematische Klassenfahrten, genutzt werden.

*Hinweise*

### 3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahren

#### 3.1 Übersicht

Die Einführungsphase (Schuljahrgang 11) bereitet die Qualifikationsphase vor. In beiden Phasen orientiert sich das Angebot an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und an den Anforderungen der Qualifikationsphase. Um eine vielfältige Auswahl zu ermöglichen, sollen daher alle Bewegungsfelder angeboten werden.

In der Einführungsphase des Fachgymnasiums sind mit Orientierung auf das Angebot in der Qualifikationsphase insgesamt vier vierteljährige Sequenzen zu gestalten, wobei klassenübergreifender Unterricht anzustreben ist.

In der Qualifikationsphase sollen alle Bewegungsfelder angeboten werden. Aus diesem Angebot realisieren die Schülerinnen und Schüler vier unterschiedliche Bewegungsfelder in halbjährigen Kursen. Das Bewegungsfeld Spielen darf zwei Mal belegt werden, wenn sich die beiden Halbjahreskurse an verschiedenen Spielsportarten ausrichten. Die Bewegungsfelder „Bewegen im Wasser“ und „Fahren, Rollen, Gleiten“ können in der Qualifikationsphase auch angewählt werden, wenn ihre Realisierung im Schuljahrgang 11 nachweislich nicht möglich war.

Bewegungsfeld	Schuljahrgänge							
	11.1		11.2		12.1	12.2	13.1	13.2
<b>Spiele</b>	W	W	W	W	W	W	W	W
<b>Laufen, Springen, Werfen</b>	W	W	W	W	W	W	W	W
<b>Turnerisches Bewegen</b>	W	W	W	W	W	W	W	W
<b>Fitness fördern</b>	W	W	W	W	W	W	W	W
<b>Rhythmisches Bewegen, Tanzen, Gestalten</b>	W	W	W	W	W	W	W	W
<b>Kämpfen</b>	W	W	W	W	W	W	W	W
<b>Fahren, Rollen, Gleiten</b>	W	W	W	W	W	W	W	W
<b>Bewegen im Wasser</b>	W	W	W	W	W	W	W	W

Abb. 3 Bewegungsfelder im Fach Sport

### 3.2 Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)

<b>Bewegungsfeld: Spielen (Sjg. 11)</b>	
sportlich-spielerische Bewegungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– technische Fertigkeiten sowie koordinative und taktisch-kognitive Fähigkeiten in spielerisch-situationsorientierten Handlungen nachweisen und erläutern</li> <li>– Spiele und Spielformen analysieren und eigene Spiele kreieren</li> <li>– Spiele, die in unserem Kulturkreis nicht oder nicht mehr institutionalisiert sind, wie American Football, Baseball, Faustball, Frisbee, Indiacas, Korbball, Prellball, Rugby, Schlagball, analysieren, variieren und durchführen</li> </ul>
sportbezogene soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konflikte im Spiel im Miteinander analysieren und lösen</li> <li>– Regeln der Fairness formulieren und beachten</li> <li>– Verantwortung im Spiel übernehmen</li> <li>– Sportspiele anteilig leiten</li> </ul>
sportbezogene internal-personale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– eigene spielbezogene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen reflektieren und situationsangemessen nutzen</li> <li>– Bewegung im Spiel als persönlichen Gewinn erfahren</li> <li>– Selbstkontrolle und Selbstdisziplin entwickeln</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– sportartspezifische Grundlagen und Regeln verschiedener Sportspiele</li> <li>– Techniken und taktische Handlungsmuster</li> <li>– Formen und Auswirkungen der Kommerzialisierung im Sport</li> <li>– Ursachen des Entstehens von Stress und Aggressivität</li> </ul>	

<b>Bewegungsfeld: Laufen, Springen, Werfen (Sjg. 11)</b>	
sportlich-spielerische Bewegungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– leichtathletische Disziplinen (Lauf, Sprung, Wurf oder Stoß) auf hohem individuellen technischen Fertigniveau ausführen und grundlegende Merkmale leichtathletischer Techniken in ihrer Funktion erläutern und reflektieren</li> <li>– Formen ausdauernden Laufens unter verschiedenen Zielsetzungen gestalten: Tempo, Zeit, Strecke, Orientierung</li> <li>– beim Laufen eine Langzeitausdauerleistung über 30 Minuten gesundheitsorientiert erbringen</li> <li>– Auswirkungen der sportlichen Belastung auf das Herz-Kreislauf-System und die Atmung beurteilen</li> <li>– einen leichtathletischen Mehrkampf einzeln oder in der Mannschaft unter Berücksichtigung angemessenen Wettkampfverhaltens durchführen</li> </ul>
sportbezogene soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Leichtathletische Wettbewerbe gemeinsam planen, organisieren, durchführen und auswerten</li> <li>– Bewegungsspezifische Aufwärmphasen gemeinsam gestalten</li> <li>– die Anstrengungsbereitschaft von Mitschülern bei langandauernden bzw. hohen Belastungen unterstützen</li> <li>– im Staffel- und Orientierungslauf mannschaftsdienlich handeln und in Reflexionsphasen auswerten</li> </ul>
sportbezogene internal-personale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die eigene Leistungsfähigkeit im Laufen, Springen und Werfen erkennen, in Teilen akzeptieren und die individuellen Stärken angemessen ausprägen sowie die Leistungsentwicklung tabellarisch, grafisch erfassen</li> <li>– Anspannung und Entspannung im und nach dem ausdauernden Laufen wahrnehmen</li> <li>– Übernahme von Selbstverantwortung für eigene Entscheidungen und Handlungen beim Vollzug leichtathletischer Disziplinen</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– leistungsfördernde und -begrenzende Faktoren</li> <li>– Technikmerkmale</li> <li>– zielgerichtete Maßnahmen zur Steigerung der individuellen Leistungsfähigkeit</li> <li>– Struktur von Trainingsplänen, Kriterien der Belastungssteuerung und Belastungsgestaltung</li> <li>– leichtathletische Wettkampfregeln</li> <li>– physiologische Anpassungsprozesse durch Training</li> <li>– Gestaltungsmöglichkeiten und Formen von Wettbewerben</li> </ul>	

<b>Bewegungsfeld: Turnerisches Bewegen (Sjg. 11)</b>	
sportlich-spielerische Bewegungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– für das turnerische Bewegen spezifische Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit sowie koordinative Fähigkeiten mit vielfältigen Bewegungsaufgaben entwickeln</li> <li>– Bewegungslandschaften selbstständig entwickeln</li> <li>– Elemente des Parkours oder Freerunnings bei der Überwindung von Hindernissen anwenden wie Sprünge oder Geräteläufe mit Niedersprüngen und Parkourrolle, Parkours mit Zeitmessung bzw. Performance</li> <li>– verschiedene Sprünge, wie Stützsprünge, Sprungvarianten und -kombinationen, sicher ausführen und beurteilen</li> <li>– zwei turnerische Übungsverbindungen aus mindestens fünf Elementen unter Nutzung unterschiedlicher Strukturgruppen erarbeiten und darbieten</li> </ul>
	<p>Auswahlmöglichkeiten für turnerische Übungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einzelübung an einem Turngerät (Boden, Balken, Stufenbarren, Parallelbarren, Reck)</li> <li>– Synchron- und Gruppenturnen an einem Turngerät oder einer Gerätekombination</li> <li>– Übungen auf dem Trampolin</li> <li>– Einzelübung auf der Slackline</li> <li>– Übungen mit Elementen der Partner- oder Gruppenakrobatik</li> <li>– Formen normungebundenen Turnens</li> </ul>
sportbezogene soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Techniken des Helfens und Sicherns situativ angemessen anwenden</li> <li>– gegenseitige Rücksichtnahme und gegenseitige Unterstützung zeigen und annehmen</li> <li>– im Lernprozess eigenständig kooperieren</li> </ul>
sportbezogene internal-personale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– sich an Phasen der Erarbeitung, Festigung und Sicherung zielstrebig und leistungsorientiert beteiligen</li> <li>– eigene und fremde turnerische Präsentationen kriteriengestützt eigenständig beurteilen</li> <li>– Kreativität in eine turnerische Übung einbinden</li> <li>– turnerische Bewegungen zur Haltungsschulung nutzen</li> <li>– Risiken angemessen bewältigen, dabei für sich und andere verantwortungsbewusst handeln</li> <li>– Notwendigkeit von Hilfe selber erkennen, anbieten und angebotene Hilfe wertschätzen</li> <li>– Wert des turnerischen Bewegens als wichtigen Bestandteil der Haltungsschulung erkennen</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sicherheitsanforderungen und Sicherheitsmaßnahmen im Umgang mit Turngeräten</li> <li>– Hilfestellungen und Helfergriffe</li> <li>– Bezeichnung der Turngeräte und Elemente</li> <li>– Technikmerkmale turnerischer Elemente</li> <li>– Kriterien zur Beurteilung von Präsentationen</li> </ul>	

<b>Bewegungsfeld: Fitness fördern (Sjg. 11)</b>	
sportlich-spielerische Bewegungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– einen Aufwärmprozess nach vorgegebenen Kriterien zielgerichtet leiten</li> <li>– kleine Spiele zur Schulung der allgemeinen Ausdauer und der Schnelligkeitsausdauer zunehmend selbständig durchführen</li> <li>– Methoden zur Verbesserung von Koordination, Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer kennen, deren Bedeutung für den menschlichen Organismus unter gesundheitlichen Gesichtspunkten beschreiben und zur Verbesserung dieser Leistungsfaktoren nutzen</li> <li>– Methoden, Übungen und Programme zur Belastungssteuerung eigenständig umsetzen</li> <li>– 40 Minuten Dauerbelastung durchhalten</li> <li>– Fitnessprogramme erstellen und durchführen</li> <li>– traditionelle Fitnessübungen und aktuelle Fitnesstrends nutzen</li> <li>– digital aufbereitete Trainingsprogramme oder Fitness-Apps kriteriengestützt analysieren und zur eigenen Orientierung nutzen</li> <li>– zweckgebundene Dehnungsmethoden (vor, nach und als sportliche Belastung) anwenden und anleiten</li> <li>– Entspannungsübungen und -verfahren kennen lernen</li> <li>– Möglichkeiten der Beeinflussung rückengerechten Verhaltens in verschiedenen Situationen nachvollziehen</li> </ul>
sportbezogene soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– im gemeinsamen Übungsprozess kooperativ agieren und Mitschüler motivieren</li> <li>– Gefühlen und Haltungen anderer mit Respekt begegnen</li> <li>– eigene Interessen und Erfahrungen sowie eigenes Wissen zur Mitgestaltung des Übungsprozesses einbringen</li> </ul>
sportbezogene internal-personale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die persönliche Fitness im Übungsprozess beurteilen</li> <li>– den Wert von Fitness für die eigene Gesundheit und das Interesse an eigener Fitness einschätzen</li> <li>– gesundheitlich vertretbare und gesundheitlich fragwürdige Körperideale und Verhaltensweisen beurteilen</li> <li>– die Darstellung von Fitness in den Medien erklären und beurteilen</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gestaltungskriterien von Aufwärmphasen (Planung, Organisation und Durchführung)</li> <li>– Formen der Steuerung der Belastungsintensität</li> <li>– traditionelle Fitnessübungen und Fitnesstrends</li> <li>– Leitbilder von Dehnungsübungen, Dehnungsmethoden</li> <li>– Wirkungen des Ausdauertrainings auf den Organismus</li> <li>– grundlegende Aspekte von Entspannungsverfahren</li> <li>– Wirkungen leistungsbeeinflussender Substanzen (Doping)</li> </ul>	

<b>Bewegungsfeld: Rhythmisches Bewegen, Tanzen, Gestalten (Sjg. 11)</b>	
sportlich-spielerische Bewegungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– in eigenen Bewegungsgestaltungen erweiterte Merkmale von Bewegungsqualität (u. a. Körperspannung, Bewegungsrhythmus, Bewegungsdynamik, Bewegungsweite und Bewegungstempo) wahrnehmen und anwenden</li> <li>– Körpertechniken und ausgewählte Geräte Techniken strukturgerecht ausführen und in einer Bewegungskomposition anwenden</li> <li>– Bewegungserfahrungen durch Auseinandersetzung mit Materialien und Geräten sowie Mitschülern vertiefen und in das Bewegungshandeln integrieren</li> <li>– ausgewählte Themen durch gymnastische oder tänzerische Bewegung darstellen, begründen und digital dokumentieren</li> <li>– Strukturen von Musik erkennen, Rhythmen mit dem Körper aufnehmen bzw. durch eigene Bewegungen oder Bewegungen mit Materialien erzeugen und variieren</li> <li>– eine gymnastische Übung oder einen Tanz selbständig entwickeln, präsentieren und Kriterien geleitet beurteilen</li> </ul>
sportbezogene soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Empathie und Rollenflexibilität zeigen</li> <li>– die Darstellungs- und Ausdrucksweise der Mitschüler respektieren und Darstellungsformen konstruktiv diskutieren</li> <li>– Bewegungskompositionen in gemeinsamer Interaktion planen, realisieren und reflektieren</li> </ul>
sportbezogene internal-personale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den eigenen Körper in verschiedenen gymnastischen und tänzerischen Bewegungen wahrnehmen und die Wahrnehmung artikulieren</li> <li>– Emotionen mit persönlichen Ausdrucksmitteln darstellen</li> <li>– die eigene Leistungsfähigkeit in Präsentationen einschätzen, eigene Stärken oder Schwächen konstruktiv reflektieren</li> <li>– die Bedeutung der Körperhaltung für die eigene Gesundheit erkennen</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Trainingsabsichten, Umsetzungsmöglichkeiten der funktionellen Gymnastik und Haltungsschulung</li> <li>– Eigenschaften und Wirkungsabsichten von Materialien und Handgeräten</li> <li>– Bewegungsmerkmale von ausgewählten Körpertechniken und Geräte Techniken</li> <li>– musiktheoretische Grundlagen und Gestaltungskriterien wie Rhythmus, Tempo, Dynamik, Phrasierung</li> <li>– gesundheitsförderndes Potential des Bewegungsfeldes</li> <li>– ausgewählte Kriterien zur Gestaltung einer gymnastischen Übung</li> <li>– schematische Darstellung von Aufstellungsformen und Raumwegen</li> <li>– Kriterien zur Leistungsbewertung</li> </ul>	

<b>Bewegungsfeld: Kämpfen (Sjg. 11)</b>	
sportlich-spielerische Bewegungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– einfache kampsportliche Rituale zunehmend selbstständig ausführen</li> <li>– grundlegende technische Fertigkeiten wie Fallen, Halten, Werfen sachgerecht bezeichnen, individuell bzw. partnerbezogen absolvieren und die Qualität der Umsetzung begründet reflektieren</li> <li>– taktische Fähigkeiten wie Ausweichen, Blocken in ihrer Funktion erläutern und zielgerichtet anwenden</li> <li>– grundlegende Regeln sachgerecht erklären, anwenden und deren Einhaltung in Kampfsituationen beurteilen</li> </ul>
sportbezogene soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ausgewählte kampsportliche Regeln und Rituale gemeinschaftlich realisieren und deren Umsetzung beurteilen</li> <li>– mit Partnern und Gegnern verantwortungsbewusst umgehen</li> <li>– durch kooperatives Verhalten bei kampsportlichen Handlungen den Lernerfolg des Partners bewusst unterstützen</li> <li>– die Leistungsfähigkeit anderer angemessen einschätzen</li> <li>– bei auftretenden Konflikten gemeinschaftlich diskutieren und Lösungen anstreben</li> </ul>
sportbezogene internal-personale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– kampsportliche Handlungen bewusst erleben und reflektieren</li> <li>– in Kampfsituationen Durchhaltevermögen zeigen</li> <li>– die eigene Leistungsfähigkeit realistisch einschätzen</li> <li>– mit Risiko und Wagnis situationsangepasst umgehen</li> <li>– auftretende Konflikte angemessen verarbeiten</li> <li>– chancenausgleichende und sonstige Vereinbarungen akzeptieren</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– ausgewählte Fachbegriffe und Rituale</li> <li>– Technikmerkmale erlernter Fertigkeiten (Festhalte-techniken, Befreiungstechniken, Wurftechniken)</li> <li>– grundlegende Regeln für Kampfsituationen</li> <li>– ausgewählte kampsporttypische Strategien</li> </ul>	





### 3.3 Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)

<b>Bewegungsfeld: Spielen (Sjg. 12/13)</b>	
sportlich-spielerische Bewegungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– in den gewählten großen Sportspielen oder Rückschlagspielen (Einzel und Doppel) grundlegende Entscheidungs- und Handlungsmuster einschließlich der hierzu erforderlichen technischen Fertigkeiten sowie koordinativen und taktisch-kognitiven Fähigkeiten reflektiert anwenden</li> <li>– in den gewählten Mannschafts-, Doppel- oder Einzelspielen grundlegende Spielsituationen organisieren und mithilfe von taktisch angemessenem Wettkampfverhalten bewältigen</li> <li>– selbst entwickelte oder bereits etablierte Spiele und Spielformen analysieren, variieren und durchführen</li> <li>– alternative Spiele und Sportspiel-Varianten (z. B. Street-Variationen, Beach-Volleyball, Flag-Football) einbeziehen und in ihrer Relevanz für ein lebensbegleitendes Sporttreiben beurteilen</li> </ul>
sportbezogene soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufgaben und Verantwortung bei der Interaktion im Team übernehmen</li> <li>– Regeln des Spiels gestalten, einhalten und Selbstverantwortung für das Spiel übernehmen</li> <li>– Sportspiele nach offiziellem Regelwerk spielen und ein Sportspiel leiten</li> </ul>
sportbezogene internal-personale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– persönlich Freude am gemeinsamen Spielen erleben und als Wert empfinden</li> <li>– Selbstakzeptanz und Selbstwirksamkeit entwickeln</li> <li>– Kreativität und Fantasie zur erfolgreichen Bewältigung von Spielsituationen einbringen</li> <li>– Emotionen selbstständig reflektieren</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schulungsmöglichkeiten koordinativer und konditioneller Fähigkeiten über Spiele</li> <li>– grundlegende Bewegungsmerkmale und Korrekturmöglichkeiten einzelner Techniken</li> <li>– taktische Handlungsmöglichkeiten in Angriffs- und Verteidigungshandlungen</li> <li>– Gestaltungsmöglichkeiten von Spielen und Wettbewerben</li> <li>– Regelkenntnis und -anwendung</li> <li>– Konflikt- und Problemlösungsstrategien in Spielen</li> <li>– Wirkungen des Sports auf die Gesundheit</li> <li>– Möglichkeiten der Nutzung digitaler Medien im Sportunterricht (z. B. Internet, App)</li> </ul>	

<b>Bewegungsfeld: Laufen, Springen, Werfen (Sjg. 12/13)</b>	
sportlich-spielerische Bewegungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Techniken in je einer Lauf-, Wurf/Stoß- und Sprungdisziplin unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen optimieren und erreichte Leistungen bzw. den Trainingsprozess unter Nutzung verschiedener Medien dokumentieren</li> <li>– einen leichtathletischen Mehrkampf in einer Wettkampfsituation, bestehend aus Laufen (einschließlich einer Ausdauerleistung), Wurf/Stoß- und Sprungdisziplinen unter Ausnutzung der persönlichen Leistungsfähigkeit organisieren, durchführen und individuell reflektieren</li> <li>– Formen ausdauernden Laufens unter verschiedenen Zielsetzungen: Tempo, Tempowechsel, Orientierung, Zeit (30 Minuten), Strecke (5000m) gestalten sowie trainingsmethodisch begründen und Auswirkungen auf die Gesundheit erörtern</li> </ul>
sportbezogene soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bewegungsspezifische Aufwärmphasen gemeinsam gestalten und reflektieren</li> <li>– Leichtathletischen Mehrkampf gemeinsam konzipieren, durchführen und auswerten</li> <li>– im Staffel- und Orientierungslauf mannschaftsdienlich handeln und in Reflexionsphasen auswerten</li> </ul>
sportbezogene internal-personale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Gebrauch leistungssteigerender Mittel im Schul-, Breiten- und Leistungssport reflektieren</li> <li>– eigene Gefühle, Befindlichkeiten, Erwartungen beim Laufen, Springen und Werfen wahrnehmen und reflektieren</li> <li>– Übernahme von Verantwortung für eigene Entscheidungen und Handlungen beim Vollzug leichtathletischer Disziplinen</li> <li>– die eigene Leistungsfähigkeit im Laufen, Springen und Werfen erkennen, in Teilen akzeptieren und die individuellen Stärken angemessen ausprägen sowie die Leistungsentwicklung unter Nutzung digitaler Medien erfassen und präsentieren</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nutzung digitaler Medien im Sportunterricht</li> <li>– Techniken, Leitbilder, Fehlerbilder und Korrekturmöglichkeiten</li> <li>– Gefahren des Gebrauchs leistungssteigernder Mittel - Wirkungen und rechtliche Bestimmungen</li> <li>– positive und negative Einflüsse von Sporttreiben im Hinblick auf gesundheitliche Auswirkungen</li> <li>– Trainingsprinzipien und Trainingsmethoden</li> <li>– Gestaltungsmöglichkeiten und Formen von Wettbewerben</li> </ul>	

<b>Bewegungsfeld: Turnerisches Bewegen (Sjg. 12/13)</b>	
sportlich-spielerische Bewegungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– für das turnerische Bewegen spezifische Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit sowie koordinative Fähigkeiten mit vielfältigen Bewegungsaufgaben entwickeln</li> <li>– Bewegungslandschaft bzw. Parcours entwerfen und nach verschiedenen Maßgaben variabel absolvieren (Bewegungsökonomie, Performance)</li> <li>– variantenreiche Sprünge demonstrieren und beurteilen (auf und von federnden Untergründen, Stützsprünge, Sprungvarianten und -kombinationen)</li> <li>– mindestens zwei turnerische Übungsverbindungen aus mindestens sechs Elementen unter Nutzung unterschiedlicher Strukturgruppen erarbeiten und darbieten</li> </ul>
	<p>Auswahlmöglichkeiten für turnerische Übungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einzelübung an einem Turngerät (Boden, Balken, Stufenbarren, Parallelbarren, Reck)</li> <li>– Synchron- bzw. Gruppenturnen an einem Turngerät oder einer Gerätekombination</li> <li>– Einzelübung auf der Slackline</li> <li>– Übung mit Elementen der Partner- oder Gruppenakrobatik</li> <li>– Formen normungebundenen Turnens</li> </ul>
sportbezogene soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Techniken des Helfens und Sicherens in Bewegungslandschaften, an Turngeräten, in der Paar- und Gruppenakrobatik situativ angemessen anwenden</li> <li>– gegenseitige Rücksichtnahme zeigen und Hilfe/Unterstützung leisten</li> <li>– im Lernprozess eigenständig kooperieren</li> </ul>
sportbezogene internal-personale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– bei der Übungsausführung am Gerät/mit dem Partner/in Gruppen Selbstwirksamkeit empfinden, zuverlässig agieren und Selbstvertrauen zeigen</li> <li>– Hilfe zulassen, annehmen, anbieten und als wertvoll empfinden</li> <li>– die Kreativität und Originalität während der Präsentation zum Ausdruck bringen</li> <li>– sich an Phasen der Erarbeitung, Festigung und Sicherung zielstrebig beteiligen</li> <li>– zum Gelingen von Reflexionsphasen konstruktiv beitragen</li> <li>– eigene und fremde Präsentationen unter Verwendung selbst entwickelter Kriterien beurteilen</li> <li>– Risiken realistisch einschätzen und angemessen bewältigen, dabei für sich verantwortungsbewusst handeln</li> <li>– Wert des turnerischen Bewegens als wichtigen Bestandteil der Haltungsschulung erkennen und nutzen</li> </ul>

<b>Bewegungsfeld:</b>	<b>Turnerisches Bewegen (Sjg. 12/13)</b>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>– Sicherheitsanforderungen und -maßnahmen im Umgang mit Turngeräten</li><li>– Hilfestellungen und Helfergriffe</li><li>– Bezeichnung der Turngeräte und Elemente</li><li>– Strukturmerkmale turnerischer Elemente und deren Verbindung</li><li>– spezifische sportpsychologische Aspekte des Turnens wie Angst, Selbstwirksamkeit</li><li>– Biomechanische Aspekte des Turnens</li><li>– Grundsätze zur Bewegungskorrektur sowie die Nutzung digitaler Medien zur Bewegungskorrektur</li><li>– grundlegende Wettkampfbregeln</li></ul>	

<b>Bewegungsfeld:</b>	<b>Fitness fördern (Sjg. 12/13)</b>
sportlich-spielerische Bewegungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– einen Aufwärmprozess begründet planen und zielgerichtet anleiten</li> <li>– kleine Spiele zur Schulung der allgemeinen Ausdauer und der Schnelligkeitsausdauer organisieren</li> <li>– Methoden zur Verbesserung von Koordination, Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer kennen, deren Bedeutung für den menschlichen Organismus unter gesundheitlichen Gesichtspunkten erläutern sowie einen Handlungsplan für die Verbesserung dieser Leistungsfaktoren entwerfen, umsetzen und dokumentieren</li> <li>– 45 Minuten Dauerbelastung durchhalten</li> <li>– Fitnessprogramme erstellen, den Trainingsprozess dokumentieren und bewerten</li> <li>– traditionelle Fitnessübungen und Fitnesstrends, wie Yoga, Pilates, Street Workout, Calisthenics, HIIT, Freeletics, begründet in die Gestaltung des Fitnesstrainings einbinden</li> <li>– Trainingsprogramme/Fitness-Apps unter Verwendung digitaler Medien kriteriengestützt analysieren und bewerten sowie weiter- oder neugestalten</li> <li>– Dehnungsprogramme unter Anwendung sportbiologischer Grundlagen ausführen, anleiten und anhand von Leitbildern korrigieren</li> <li>– Entspannungsübungen und -verfahren wie einfache Massagetechniken, autogenes Training, Progressive Muskelrelaxation, Yoga, Thai Chi, Qigong, selbstständig nutzen und andere anleiten</li> <li>– Möglichkeiten der Beeinflussung rückengerechten Verhaltens erklären und anwenden</li> </ul>
sportbezogene soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– unter Beachtung der Leistungsvoraussetzungen der Mitschüler Übungsprozesse aktiv mitgestalten und Übungsphasen selbstständig anleiten</li> <li>– soziale Beziehungen pflegen und soziale Verantwortung beim Üben mit einem Partner übernehmen (Probleme wahrnehmen, angemessen formulieren, nach Lösungen streben)</li> </ul>
sportbezogene internal-personale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die persönliche Entwicklung im Trainingsprozess dokumentieren und bewerten</li> <li>– die persönliche Fitness in Bezug auf geistige Fitness, Lebensgewohnheiten, Gesundheit und Lebensqualität erklären und perspektivisch reflektieren</li> <li>– wirtschaftliche, mediale und politische Begleiterscheinungen des Bemühens um Fitness erklären und bewerten</li> </ul>

<b>Bewegungsfeld:</b>	<b>Fitness fördern (Sjg. 12/13)</b>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gestaltungsmerkmale bzw. Kriterien zur Beurteilung von Aufwärmphasen</li> <li>– grundlegende Trainingsprinzipien und Trainingsmethoden zur Gestaltung, Dokumentation und Beurteilung von Trainingsprozessen</li> <li>– traditionelle Fitnessübungen und Fitnesstrends</li> <li>– sportbiologische Grundlagen von Fitness- und Dehnungsprogrammen</li> <li>– grundlegende Übungen und Methodik eines Entspannungsverfahrens: einfache Massagetechniken, autogenes Training, Progressive Muskelrelaxation, Yoga, Thai Chi, Qigong</li> <li>– Wirkungen und rechtliche Bestimmungen zum Gebrauch leistungssteigernder Mittel (z. B. Nahrungsergänzungsmittel, Doping)</li> <li>– wirtschaftliche, mediale und politische Begleiterscheinungen des Bemühens um Fitness</li> <li>– Sportsoziologie: Fitness als zentrale Kategorie der Leistungsgesellschaft</li> </ul>	

<b>Bewegungsfeld: Rhythmisches Bewegen, Tanzen, Gestalten (Sjg. 12/13)</b>	
sportlich-spielerische Bewegungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– in eigenen Bewegungsgestaltungen erweiterte Merkmale von Bewegungsqualität (u. a. Körperspannung, Bewegungsrhythmus, Bewegungsdynamik, Bewegungsweite und Bewegungstempo) anwenden und zielgerichtet variieren</li> <li>– den eigenen Körper (inklusive Mimik), Materialien und Geräte als gestalterische Mittel nutzen, um Situationen darzustellen oder Emotionen auszudrücken</li> <li>– Körpertechniken und Geräte Techniken strukturgerecht ausführen und durch Erhöhung des Schwierigkeitsgrades oder durch Erhöhung der Komplexität verändern, in Bewegungskompositionen bewusst anwenden</li> <li>– mindestens zwei gymnastische Übungen oder Tänze selbstorganisiert entwerfen und präsentieren sowie den Prozess der Entstehung dokumentieren und das Ergebnis anhand selbst entwickelter Kriterien reflektieren</li> </ul>
sportbezogene soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– sich in Gruppen einordnen und mit der Gruppe identifizieren</li> <li>– zum Gelingen der Gruppenarbeit durch verantwortliches Handeln beitragen</li> <li>– Bewegungskompositionen in gemeinsamer Interaktion mit zunehmend höherem Selbständigkeitsgrad planen, realisieren und reflektieren</li> </ul>
sportbezogene internal-personale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bewegungsempfinden beschreiben und Körperbewusstsein durch vielfältige gymnastisch-tänzerische Bewegungsanlässe erleben</li> <li>– die Bedeutung der Körperhaltung für die eigene Gesundheit reflektieren</li> <li>– Emotionen zulassen und in gymnastisch-tänzerischen Bewegungen präsentieren (Ausdrucksfähigkeit)</li> <li>– eine eigene Leistung innerhalb einer Einzelchoreographie oder Gruppenchoreographie anhand von zuvor entwickelten Kriterien beurteilen</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– methodisches Vorgehen bei der Auswahl und Anwendung von Übungen der Haltungsschulung und funktionellen Gymnastik, sowie Methoden des Dehnens</li> <li>– gesundheitsförderndes Potential des Bewegungsfeldes</li> <li>– Auswirkungen der Körperhaltungen auf die eigene Gesundheit</li> <li>– Eigen- und Fremdkorrektur unter Nutzung der Bewegungsmerkmale von Körpertechniken und Geräte Techniken</li> <li>– Verwendungsmöglichkeiten, Wirkungsbreite von Materialien und Handgeräten als gestalterische Mittel</li> <li>– musiktheoretische Grundlagen (Grundschnitte, Tempo, Phrasierung)</li> <li>– Bewegungsmerkmale von ausgewählten Körpertechniken und Geräte Techniken</li> <li>– Merkmale von Gestaltungs- und Bewertungskriterien</li> <li>– Kriterien zur Gestaltung einer gymnastischen Übung</li> <li>– strukturierte schematische Darstellung von Aufstellungsformen und Raumwegen</li> </ul>	

<b>Bewegungsfeld: Kämpfen (Sjg. 12/13)</b>	
sportlich-spielerische Bewegungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ausgewählte kampsportliche Rituale in ihrer Bedeutung verstehen und selbstständig anwenden</li> <li>– ausgewählte Fertigkeiten aus der Kampfsportart und aus der Selbstverteidigung wie Fingerstich, Handballenstoß, Kniestoß im funktionalen Zusammenhang erläutern, individuell bzw. partnerbezogen (ggf. ohne Körperkontakt) absolvieren und die Qualität der Umsetzung kriterienorientiert bewerten</li> <li>– ausgewählte konditionell-koodinative Fähigkeiten in ihrer Wirksamkeit erkennen und zielgerichtet einsetzen</li> <li>– ausgewählte taktische Fähigkeiten erklären, zielgerichtet einsetzen und deren Effektivität beurteilen</li> <li>– Regeln sachgerecht erklären, anwenden und deren Einhaltung bei der Leitung von Übungskämpfen umsetzen</li> </ul>
sportbezogene soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– kampsportliche Regeln und Rituale gemeinschaftsbezogen vereinbaren, umsetzen und deren Anwendung beurteilen</li> <li>– bewusstes gemeinschaftliches Agieren mit Stärken und Schwächen zur Herstellung von Chancengleichheit</li> <li>– Risiken kämpferischen Bewegungshandelns und von Kampfsituationen mit anderen erörtern und bewusst berücksichtigen</li> <li>– Selbstbehauptung in der sozialen Interaktion kommunizieren</li> <li>– auftretende Konflikte zunehmend gemeinschaftlich lösen</li> </ul>
sportbezogene internal-personale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– kampsportliche Handlungen begründet beurteilen</li> <li>– Durchsetzungsvermögen bei Wahrung von gegenseitigem Vertrauen und Respekt zeigen</li> <li>– Konfliktsituationen sachgerecht beurteilen und zunehmend selbstständig verarbeiten</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– ausgewählte Fachbegriffe und Rituale</li> <li>– ausgewählte historische Kenntnisse</li> <li>– Strukturmerkmale erlernter Fertigkeiten (Festhaltetechniken, Befreiungstechniken, Wurftechniken, Selbstverteidigungstechniken)</li> <li>– ausgewählte Wettkampfbestimmungen und Regeln für Kampfsituationen</li> <li>– ausgewählte konditionell-koodinative und taktische Fähigkeiten</li> <li>– Verhalten in Notwehrsituationen</li> </ul>	



